

Gastgewerbe erholt sich leicht

Laut Hotel- und Gaststättenverband täuschen steigende Umsätze über die realen Probleme hinweg.

Das Gastgewerbe in Baden-Württemberg hat im ersten Halbjahr mehr umgesetzt als im Vorjahreszeitraum. Die Erlöse stiegen real (preisbereinigt) um 5,1 Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022, wie das Statistische Landesamt mitteilte. Mit Preiserhöhungen (nominal) verbuchte die Branche ein Plus von 15,2 Prozent. In der Differenz zwischen dem nominalen und dem realen Wert spiegeln sich die Preisanstiege infolge höherer Kosten etwa für Energie und Lebensmittel wider. Zum Gastgewerbe zählen Beherbergung und Gastronomie. Die Umsatzentwicklung wurde vor allem von der Beherbergung getragen. In dem Bereich wurde ein Plus von preisbereinigten 17,7 Prozent erzielt. Die Gastronomie dagegen erzielte ein Plus von einem Prozent. Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe insgesamt nahm um 4,3 Prozent zu.

Der Chef des Hotel- und Gaststättenverbandes, Fritz Engelhardt, sagte, der oberflächliche Eindruck, dass es im Gastgewerbe wieder gut laufe, sei leider nicht richtig: Vor allem die Gastronomie kämpfe aufgrund der massiven Kostensteigerungen mit großen Ertragsproblemen. „Zudem macht sich die inflationsbedingte Konsumzurückhaltung immer deutlicher bemerkbar.“ Eine Wiederanhebung der Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie von 7 auf 19 Prozent ab 2024 wäre fatal, so Engelhardt. Die unvermeidlichen Preiserhöhungen würden das Gastronomiesterben beschleunigen. lsw

Mann randaliert mit Eisenstange in Klinik

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Ein Mann ist in einer Klinik in Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis) mit einer Eisenstange auf Polizisten losgegangen, wobei drei Beamte und der Angreifer selbst leicht verletzt worden sind. Der 30-Jährige hatte zuvor in einem Zimmer einer psychiatrischen Station der Klinik randaliert und sich mit der Eisenstange bewaffnet, wie eine Polizeisprecherin am Freitag sagte.

Auch nach mehreren Aufforderungen der Polizei wollte der Mann die Eisenstange nicht fallen lassen. Stattdessen warf er sie auf die Polizisten, verfehlte dabei allerdings sein Ziel. Die Polizisten setzten mehrfach Pfefferspray ein und brachten den Mann schließlich zu Boden. Dabei verletzten sich die Beamten leicht.

Der 30-Jährige wurde nach dem Vorfall am Donnerstag medizinisch behandelt und blieb im Krankenhaus. Laut Polizeisprecherin lag ein psychischer Ausnahmezustand bei dem Patienten vor. lsw

Mann versucht trotz Haftbefehls Einreise

WEIL AM RHEIN. Ein Mann ist in Weil am Rhein (Kreis Lörrach) verhaftet worden, weil er trotz laufend Haftbefehls wegen Totschlags nach Deutschland einreisen wollte. Der 32-jährige Rumäne war vor elf Jahren zu drei Jahren und neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Hälfte der Zeit hatte er abgesessen, dann wurde er abgeschoben, wie die Bundespolizei am Freitag mitteilte.

Am Donnerstag versuchte der Mann den Angaben nach, aus der Schweiz über den Autobahnübergang Weil am Rhein wieder nach Deutschland zu reisen. Die Bundespolizei kontrollierte den Mann und stellte den offenen Haftbefehl fest. Nun muss er die restlichen 682 Tage der Freiheitsstrafe im Gefängnis verbüßen. lsw

Senior bedroht schwangere Frau

GUNDELSHEIM. Ein Mann soll in Gundelsheim (Kreis Heilbronn) eine schwangere Frau mit einem Elektroschocker bedroht haben. Der Mann, der zwischen 65 und 75 Jahre alt sein soll, sei in Begleitung eines Jungen mit Fahrrädern auf die 40-Jährige zugefahren, teilte die Polizei mit. Schon von Weitem soll der Mann der Frau zugerufen haben, sie solle sich „vom Acker“ machen. Die beiden hielten an, dann holte der Mann den Elektroschocker aus seinem Fahrradkorb, lief auf die Frau zu und bedrohte und beleidigte sie und ihre Hunde. Die Frau entfernte sich. Der Junge, der zwischen 9 und 10 Jahre alt sein soll, habe den Mann mit „Opa“ angesprochen. lsw

Von Annette Frühauf

Die Befürchtungen waren groß. „Die Gemeinde hatte 1983 große Angst, dass die Touristen ausbleiben könnten“, erinnert sich Friedbert Zapf, damaliger Förster im Nordschwarzwald und heutiger Heimatpfleger (Schwarzwaldverein Schluchsee) und Naturschutzbeauftragter (Waldshut). Doch das Gegenteil trat ein und das Jahrhundertereignis wurde im Spätsommer zur einmaligen Attraktion.

20 000

Menschen kamen allein zu dem Volksfest am 25. September 1983, als der Pegel des Sees seinen Tiefstand von 15 Metern erreicht hatte.

Unzählige Neugieriger pilgerten an den Gletschersee, der ab 1929 zur Energiegewinnung und -speicherung aufgestaut worden war. „Ein richtiger Sensationstourismus hat sich entwickelt“, sagt Zapf und schüttelt den Kopf. „Bis über die Knie standen die Menschen damals teilweise im Schlamm.“ Nach der Öffnung des Wehres, sank das Wasser sehr rasch. „Nach etwa fünf Wochen war kaum noch Wasser im See“, weiß der Förster im Ruhestand. Übrig geblieben sei damals nur ein zweieinhalb Kilometer langer Wasserrest. Der Schluchsee ist sonst rund acht Kilometer lang. Die Landschaft erinnerte damals mehr an eine Mondlandschaft als an einen Bade- und Ausflugssee.

Seinen Höhepunkt hatte das Spektakel bei einem Volksfest am 25. September, zu dem rund 20 000 Menschen kamen. „An diesem Tag hatte der See mit 15 Metern seinen Tiefstand erreicht – im Vergleich zur normalen Wassertiefe von bis zu 65 Metern“, erzählt Zapf weiter. Was die Menschen feierten, war für die Fische allerdings eine Katastrophe. „Bei der Absenkung kam es durch Ausgasungen aus dem Schlamm zu Sauerstoffmangel, an dem 44 Tonnen Fische, darunter Hechte, Zander, Barsche, Felchen und Weißfische, verendeten. Wenn man das umrechnet, dürften es über 250 000 Fische gewesen sein“, bedauert der Heimatpfleger. Heute ist der Schluchsee, der auf 952 Metern Höhe liegt, wieder der größte See im Schwarzwald – mit

Der Methusalem mit rotem Schnabel

Ein alter Storch namens Peter erstaunt Besucher auf dem Affenberg. Er ist alles andere als scheu und Dauergast im Biergarten.

Von Uli Fricker

Wer den Affenberg bei Salem besucht, kann dort Störche und Biberaffen in freier Wildbahn erleben. Meist flattern oder faulenzen diese Tiere auf Distanz – so will es auch das Konzept dieses Reservats im Bodenseekreis. Nur ein tierischer Bewohner macht eine hochwillkommene Ausnahme: Ein alter Storch stakt in aller Gemütsruhe durch den Biergarten, in dem sich die Besucher erfrischen und ihre Kinder am Eis lutschen. Der 37 Jahre alte Vogel ist Menschen gewohnt. Peter geht würdevoll durch die Reihen, schaut zum Geschirrwagen und lugt sogar in die Cafeteria hinein – zur größten Freude der Gäste.

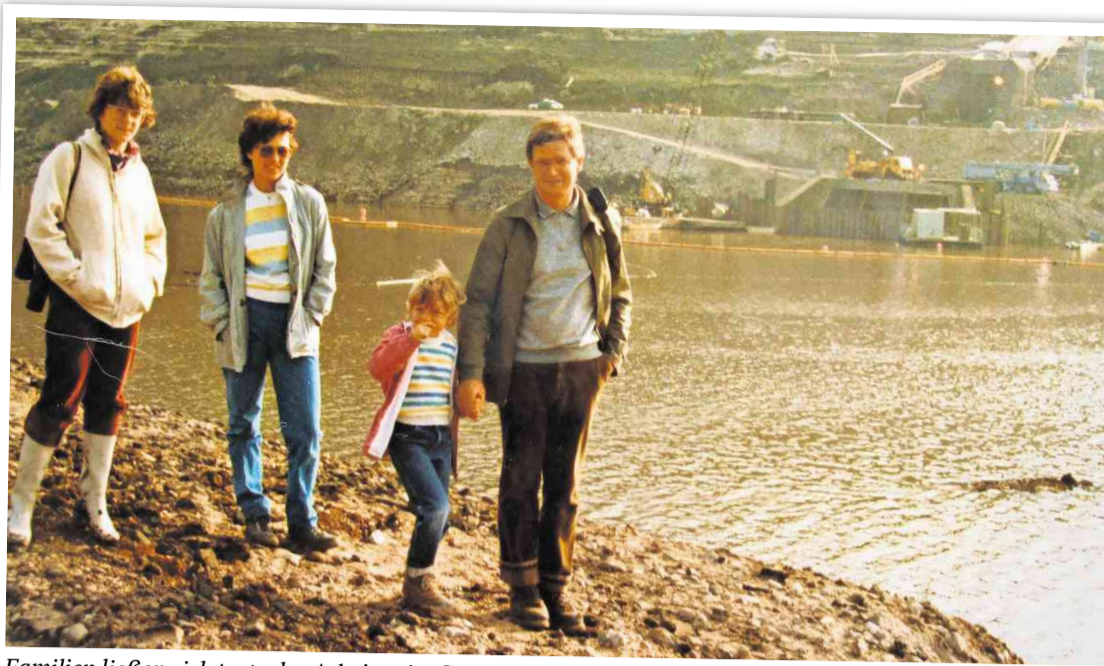
Diese Zutraulichkeit ist bei Störchen ungewöhnlich. Normalerweise meiden diese Tiere den Menschen. Bei Peter ist es anders. Er wuchs durch Handaufzucht auf, wurde von Tierpflegern gefüttert. Denn der Methusalem unter den etwa 200 Störchen am Affenberg zählt zur ersten Generation der Spezies an diesem Ort. 1978 wurde der Mendlishauser Hof dazu bestimmt, die Störche vor dem Aussterben zu retten. Durch den Wegfall ihrer Lebensräume waren die Tiere in ihrer Existenz bedroht. Peter gehört zu den ersten Vögeln, die man auf den Hof holte. 37 Storchjahre entsprechen weit über 100

Menschenjahren. Peter nimmt schon deshalb einen besonderen Status ein, berichtet Parkleiter Roland Hilgartner. Außerdem ist er das Oberhaupt einer stattlichen Nachkommenschaft. 60 Jungstörche werden seiner Vaterschaft zugerechnet, er half beim Aufziehen im Horst. Freilich haben ihm die Jahre zugesetzt. Er schreitet eher langsam zwischen den Bierbänken durch – so feierlich, dass ihn die Menschen bestaunen, aber nicht anfassen. „Wir wollen nicht, dass die Tiere berührt werden. Streicheln würde er nicht akzeptieren“, sagt Hil-



Storch Peter, Star von Salem

Foto: Uli Fricker



Familien ließen sich trotz der Arbeiten im See einen Ausflug nicht vermiesen.

Als der Schluchsee einmal fast leer war

Der Stausee im Südschwarzwald ist vor allem im Sommer zum Baden beliebt. Vor 40 Jahren wurde sein Wasser wegen Reparaturarbeiten an der Staumauer abgesenkt. Gäste kamen trotzdem – sogar weit mehr als in normalen Jahren.



Hochbetrieb im leeren See – es gab sogar Kutschfahrten durch den Schlamm.

Fotos: Archiv Zapf

DER GRÖßTE SCHWARZWALDSEE



Grafik: Lange



Die Staumauer ist zur Grundsohle hin 63,5 Meter hoch.

Badestränden, Fischereigeieten, und einem Wassersportzentrum. Die MS Schluchsee bietet täglich Seerundfahrten an.

„Die Absenkung für die Arbeiten an der Staumauer und dem Stolleneinlauf legte Ruinen früherer Gebäude frei, die überflutet worden waren“, erzählt Friedbert Zapf. „Neben den Grundmauern von 17 Gebäuden tauchten auch alte Straßen wieder auf. Die alte Poststraße wurde während der Wasserabsenkung sogar mit Kutschen befahren.“

Die Schluchseewerk AG ist der Betreiber von fünf Pumpspeichereinrichtungen im südlichen Schwarzwald. Dabei speichert sie im Schluchsee Strom in Form von Wasserzufluss, weshalb er auch größter Akku Deutschlands genannt wird. Durch Wasserabfluss werden dagegen Turbinen angetrieben, die Strom erzeugen. Diese Vorgänge führen dazu, dass sich der Wasserstand ständig verändert. Bei Strombedarf verringert er sich, durch Ablassen des Schluchsees.

44

Tonnen Fische, darunter Hechte, Zander, Barsche, Felchen und Weißfische, verendete, weil es während der Absenkung des Wassers zu Sauerstoffmangel kam.

Bei überschüssigem Strom, beispielsweise aufgrund von zu viel Solarenergie, erhöht sich der Pegel durch das Pumpen von Wasser in den See. „Durch die schwankenden Wasserstände finden Ausflügler mal größere und mal kleinere Badestrände rund um den See vor“, sagt der Naturschutzbeauftragte. Ein Jahrhundertereignis – wie die Absenkung vor 40 Jahren – wird es aufgrund neuer Wartechnologien wohl nicht mehr geben. Aber auch ohne Absenkung ist der Schluchsee eine beliebtes Ausflugs- und Urlaubsziel.

➔ Für Interessierte gibt es zudem seit diesem Jahr ein Schaukraftwerk unterhalb der Staumauer am Schluchsee. Mehr Infos unter: www.schluchseewerk.de/besuchen-sie-uns/schau-kraftwerk

Kurz berichtet

20-Jähriger springt in See und taucht nicht mehr auf

FREIBURG. Ein 20-Jähriger ist in Freiburg in einen See gesprungen und nicht mehr aufgetaucht. Nach Angaben der Polizei war der junge Mann am Donnerstagnachmittag von einer Pontonbrücke ins Wasser gesprungen und untergegangen. Trotz sofortiger Suche von Passanten und einem Rettungseinsatz mit Booten und Tauchern konnte der Mann nicht entdeckt werden. Rettungskräfte und Polizei gingen am Freitag davon aus, dass der Mann ertrunken ist. lsw

Sanitäter befreien Kinder aus verriegeltem Auto

SIGMARINGEN. Zwei kleine Kinder sind in Sigmaringen versehentlich in einem Auto eingesperrt worden und mussten von Sanitätern befreit werden. Die 34 Jahre alte Mutter der ein und drei Jahre alten Kinder hatte diese gerade festgurgelt und die Tür geschlossen. Doch der Schlüssel lag noch im Auto. Der Wagen verriegelte sich von allein. Die vor der Feuerwehr eingetroffenen Sanitäter konnten eine Scheibe des Wagens einschlagen und die Kinder befreien. Ein ähnlicher Fall hatte sich am Mittwoch in Hechingen (Zollernalbkreis) ereignet: Ein elf Monate altes Baby wurde im Auto eingesperrt, weil sich das Auto automatisch verriegelt hatte. Die Feuerwehr befreite das Baby. lsw